

PD Dr. Ralf Forster: Urlaub für Alle und Schlemmen in Devisenhotels: Face:en des Reisewerbefilms der DDR

Das Reisen und so auch das Werben für das Reisen hat die Kultur des Zwanzigsten Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Zunehmende Mobilität, das Erkunden weiter Räume und gesteigerter Wohlstand griffen Hand in Hand. Die Tourismus-Industrie entstand. Vor allem das Medium Film schien geeignet, um auf Angebote von Kur- und Badeorten, Reedereien und später der jungen Luftfahrt hinzuweisen. Formate und Erzählungen des Reisewerbefilms bildeten sich heraus. Doch wie verhielt es sich mit diesen dokumentarischen Formaten in der DDR, einer „geschlossenen Gesellschaft“ mit Grenzen und Reisebeschränkungen, in der das Aussteigen aus dem Alltag, umso mehr populär war? Einem Land auch, das sich als Industriestaat definierte und für ausländische Touristen attraktiv machte. Für die „große weite Welt“ sollte gegenüber dem einheimischen Publikum nicht geworben werden, aber umso mehr wollte die DDR in dieser Welt einen wichtigen Platz einnehmen, und sie sollte als offenes, tourismusfreundliches Land gezeigt werden. Ausgehend von diesem Widerspruch werden in dem Vortrag erstmals Kategorien des Reisewerbefilms in der DDR herausgearbeitet und mit Beispielen illustriert. Filme wie „Schöne Urlaubstage“ (1951) und „Rendezvous mit Dresden“ (1963) hatten dabei die Aufgabe, ein positives Image nach innen auszusenden, die Erfolge des Aufbaus und des neuen Sozialsystems darzustellen. Das galt auch für Filme, die optimistisch durchs sozialistische Lager streifen wie „Der kleine Reiseführer“ (1957). Ab den 1960er Jahren nahm indes das staatliche Reisebüro aber auch die Interhotel-Kette devisenzahlende Kunden im Ausland in den Blick und präsentierte das „Reiseland Deutsche Demokratische Republik“ (so eine Kurzfilmserie) von der Sonnenseite. Städte und Landschaften wurden dabei in „Drei Perlen“ (1966) noch nicht von der DDR-Realität abgekoppelt, die sozialistische Wirklichkeit weiter gefeiert, während in „Dresden erleben - Hotel Bellevue“ (1984) nur noch die Interieurs des unter japanischer Leitung erbauten Luxushotels vor die Kamera kamen. Gleichzeitig stieg das Anpreisen von Orten mit „alter Geschichte“ und von Relikten des Industriezeitalters, die in der DDR noch lebendig waren, wie in „Reisen mit Pfiff“ (1982) Nostalgiefahrten mit Dampflok der Deutschen Reichsbahn.

Biographie: Dr. habil Ralf Forster: Sammlungskurator am Filmmuseum Potsdam; Zelluloid-Kollektion zum Lehr-, Werbe- und Amateurfilm; Vorstand im Deutschen Institut für Animationsfilm; jüngste Veröffentlichungen über den Maler Otto Nagel, den Palast der Republik im DDR-Fernsehen und zu Amateurfilmen des Erfurter Arztes Egbert Schwarz.